

II-2220 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen des Nationalrates

XIV. Gesetzgebungsperiode

Nr. 1136/J

1977-04-27

Anfrage

der Abgeordneten Dr. Schmidt, Dipl.Vw.Josseck

an den Herrn Bundesminister für Unterricht und Kunst

betreffend öffentliche Verunglimpfung prominenter Künstler durch einen
Vertragsbediensteten des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst

Eine Absage des für Mai d.J. vorgesehenen Gastspiels Herbert von Karajans an der Wiener Staatsoper - als Folge jenes beleidigenden und, gelinde gesagt, geschmacklosen Spottgedichtes aus der Feder Dr. Friedrich Herrmanns, welches im "Neuen Forum" veröffentlicht wurde - konnte bekanntlich nur durch eine sofortige Erklärung des Herrn Bundesministers für Unterricht und Kunst verhindert werden, mit welcher sich dieser in schärfster Form von der in jeder Hinsicht unqualifizierten Publikation seines laut Amtskalender für "Angelegenheiten der Kunst und Kultur" zuständigen Sekretärs distanziert hat.

Abgesehen davon, daß eine Taktlosigkeit wie die hier in Rede stehende, die sich gegen Herbert von Karajan und eine Reihe weiterer prominenter Künstler richtete, mit der Funktion eines ministeriellen kunst- und kulturpolitischen Beraters absolut unvereinbar erscheint, ist auch die in diesem Zusammenhang deutlich zutagegetretene grundsätzliche Haltung zu wichtigen und tragenden Einrichtungen des österreichischen Kulturlebens im höchsten Grade bedenklich; immerhin wird der Einfluß, den der Vertragsbedienstete Dr. Herrmann in seinem Bereich bislang auszuüben vermochte, von Kennern der Verhältnisse als ein sehr weitgehender bezeichnet.

Tatsächlich geben ja Äußerungen des Herrn Bundesministers für Unterricht und Kunst, daß die Affäre "in irgendeiner Weise sicherlich Konsequenzen nach sich ziehen" würde, zu der Erwartung Anlaß, daß die Beratung des Ressortchefs in Belangen der Kunst und Kultur demnächst in berufenere Hände gelegt werden wird. Da eine baldige und vollständige Klärung dieser Angelegenheit jedoch im Interesse der Sache vordringlich erscheint, richten die unterzeichneten Abgeordneten an den Herrn Bundesminister für Unterricht und Kunst die

- 2 -

A n f r a g e :

1. Zu welchen personellen Konsequenzen sehen Sie sich angesichts dieses peinlichen Vorfalles veranlaßt ?
2. Wie lautet die Arbeitsplatzbeschreibung, die auf einen im Ministersekretariat für Angelegenheiten der Kunst und Kultur zuständigen Vertragsbediensteten zutrifft, bzw. wie weit gingen hier bisher die Kompetenzen ?
3. Welche Kriterien gelten für die Verwendung in einer derartigen Vertrauensstellung, wie sie die Zugehörigkeit zu Ihrem Ministersekretariat darstellt ?

Wien, 1977-04-27